

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 50

Artikel: Unbekannte Schweizer-Geschichte : politische Propaganda in der Schweiz zur Zeit Napoleons

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unbekannte Schweizer-Geschichte

Politische Propaganda in der Schweiz zur Zeit Napoleons

Aus der soeben erschienenen «Schweizergeschichte in einem Band» von Ernst Feuz (Schweizer Spiegel Verlag)

«Il faut révolutionner la Suisse», man muß die Schweiz revolutionieren, das war die Maxime des mit allen Wassern gewaschenen Mengaud. Dieser französische Agent übertrat dabei selbst die Instruktionen seiner Regierung, wußte sich jedoch dabei im Einverständnis mit Bonaparte, der immer deutlicher seine eigene Politik betrieb und der zum Einbruch in die Schweiz entschlossen war.

«Die Propaganda — sagte damals ein französischer Minister — ist keineswegs nur ein leeres Wort, es ist ein wirkliches System, und die neue französische Regierung kennt dessen ganze Kraft und alle Gefahren für seine Feinde, von denen es gegen sie Gebrauch zu machen weiß.»

Die alte Eidgenossenschaft wurde nun zum Tummelplatz der französischen Propaganda. Eine Flut revolutionärer Literatur ergoß sich vor allem über die Untertanengebiete, und zwar wurde nicht wahllos verteilt, sondern die Intellektuellen erfreuten sich besonderer Aufmerksamkeit durch die Agitatoren. Ein Landvogt im Aargau klagt: «Die Ausstreitung der Druckschriften in verschlossenen Umschlägen auf Pfarrer und Vorgesetzte hiesigen Amts hat noch immer ihren Fortgang.» Plump und von nicht zu überbietender Geschmacklosigkeit waren die Pamphlete, die man direkt unter den Bürgern Aarau bereitete, hat in mir ein sehr lebhaftes Interesse an ihrem Schicksal wachgerufen. Ich

vernehme, daß die von ihnen geäußerten Gefühle der Freiheit Ihrerseits Truppenbewegungen hervorgerufen haben. Ich kann diese feindseligen Anstalten nicht mit Gleichgültigkeit mitansehen und ich erkläre Ihnen, daß, wenn sich Ihre bewaffnete Macht Aarau nähert oder wenn die Bewohner dieser Stadt auf irgend eine Weise unruhigt werden sollten, weil sie Meinungen äußern, die von den Iriegen verschieden sind, so werden die Truppen der Republik Frankreich von allen Seiten und auf jedem kürzesten Wege unverzüglich auf Bern marschieren.»

Mengaud an Solothurn: «Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß, wenn Ihr Ort nicht innerhalb von sechs Tagen einen Zustand hergestellt hat gemäß den Grundsätzen von Freiheit und Gleichheit, so werden stärkere und unverständliche Mittel die Maßnahmen notwendig machen, die ich Sie jetzt zu treffen einlade. Sie werden mich verstanden haben.»

Kann man sich haarräubendere Einnischungen in die innern Angelegenheiten eines beherrschten Staates vorstellen als solche? Aber noch mehr: Wyß, der senkrechte Eidgenosse und Zürcher, Repräsentant in Bern, schreibt an seine Regierung in Zürich: «Es ist Bern nicht zu verargen, daß es unter diesmaligen Umständen, die sich jüngster Tagen zu Basel ereigneten, wo Mengaud wenigstens für einige Stunden den Herrn Major von Effinger in Arrest setzen ließ, wo Mengaud gegen den von Rastatt heimkehrenden Kommissionsschreiber Haller von Bern als eine Person mit öffentlichem Charakter in gleicher Weise verfuhr, daß unter solchen Umständen Bern keine Anmut auch nur für die kürzeste Beantwortung dieser Zuschrift (siehe oben) besondere Neigung hat», und andernorts: «Die Weise, wie Mengaud an Bern gelangte, sollte für jeden freien Eidgenossen empörend sein, und diese wiederholten erniedrigenden

Zumutungen seien gewiß einzig darum im ganzen abgelehnt worden.»

Man sieht aus diesen Zeilen, daß Wyß noch um Verständnis für Berns feste Haltung gegen diese unerhörten Eingriffe in seine Souveränität werben mußte. Ein Staat, der sich so etwas gefallen ließe, hätte im Grunde schon aufgehört zu existieren, bevor er von den fremden Truppen besetzt wäre. Es war aber damals vielen Eidgenossen nicht klar, was für Wyß feststand, daß nämlich Mengaud und Brune, der französische General der Truppen in der Westschweiz, «der erstere mit empörender Grobheit, letzterer mit Anstand und Höflichkeit», dasselbe wollten, nämlich «unsere Unabhängigkeit vernichten und uns durch eine schwere Kette an das Interesse der französischen Republik anschließen.» Allzu viele ließen sich lämmen durch gegenteilige Versicherungen der fremden Regie, von der Art der folgenden: Mengaud an Zürich und Bern: «Meine Herren! Es scheint, daß das Annähern der französischen Truppen gegen die Schweizergrenze Beunruhigungen verursacht habe, die Uebelwollende noch zu erhöhen sich beift haben; es ist meine Aufgabe, diese verleumderischen Verdächtigungen der französischen Republik zu zerstreuen. Ich erkläre also in ihrem Namen, daß sie niemals irgendeinen Invasionplan auf helvetisches Gebiet geplant hat — geplant nicht, nur ausgeführt — und daß diese militärischen Demonstrationen nichts als eine Folge der Maßnahmen sind, die getroffen wurden, um den Absichten Berns gegen die Befreiung der Waadt entgegenzutreten. Die französische Regierung wird die Truppen von den Grenzen der Schweiz zurückziehen vom Augenblick an, wo die verschiedenen Kantone mir die Versicherung abgeben werden, daß sie eine demokratische und repräsentative Verfassung einzurichten willig seien.»

**IM KRIEGSWINTER 1940/41 NACH
St. Moritz**

**MIT FERIENABONNEMENT
UND WOCHENENDBILLET**

neu:

1 Rückvergütung von Fr. 5.- auf den übersetzten Billetpreisen der Rh. B. bei Aufenthalt von 10 Tagen.

2 Reduzierte Kurtaxe Einheitliche, auf 50 Cts. reduzierte Kurtaxe. Kinder bis 15 Jahre von der Kurtaxe befreit.

3 Abonnement der Drahtseilbahnen St. Moritz - Chantarella - Coviglia für beliebige Fahrten à Fr. 35.- für 5 Tage, Fr. 60.- für 10 Tage, Fr. 100.- für 20 Tage.

4 Schweiz. Skischule St. Moritz Leitung: Weltmeister R. ROMINGER. Abonnement à Fr. 2.20 für Halbtagssektion. Slalomkurse von Weltmeister R. ROMINGER.

5 Kinder-Skischule Besondere Kinderabteilung der Schweiz. Skischule unter bewährter Leitung.

6 Teddy Stauffer mit ganzem Orchester in «Chesa Veglia» und Palace.

35. Schweiz. Skirennen am 14. bis 16. Februar in St. Moritz

St. Moritzer Extrazug jeden Freitag Zürich ab 19.08 Uhr, St. Moritz an ca. 23.00 Uhr mit Wochenendbillet. Auskunft durch alle Reisebüros. Prospekte durch den Kur- und Verkehrsverein

burch-korodi
Goldschmid S.W.B.
Bahnhofstrasse 44, Zürich, hat immer
neue, aparte, gut gearbeitete Waren

**Den
ÜBERBLICK
nicht verlieren**
darauf kommt es, wie im Geschäft,
auch im Haushalt an.

**blauen
Haushalt-
buch**

verschafft der Hausfrau diesen notwendigen Überblick. Die Ausgabe 1941 ist in der bewährten Ausführung erschienen. Dürfen wir Ihnen ein Exemplar zusenden? Bei Voreinzahlung auf Postscheckkonto VIII 2209 kostet es Fr. 1.40, unter Nachnahme 15 Rappen mehr.

V. Conzett & Huber - Zürich 4
Postfach Hauptpost

**Behagliches Wohnen
Fröhliche Unterhaltung**
im Palace Hotel Davos
Pensionspreis ab Fr. 17.—
Tel. 971
W. Holzboer

**Augenbrauen und Wimpern
wachsen rasch durch
ILEGOL**
hergestellt auf der Basis von SÉNEGOL — Fr. 3.75

**Wohin zum
Wintersport?**

DAVOS: Schweizerhof Das behagliche Sport- und Familienhotel an der Hauptstraße zwischen Post und Schatzalpstrelabahn.
Telephon 1020. — Verlangen Sie bitte Prospekt und Sportprogramm.

Pedroni
bis zum Schluss ein Genuss

PEDRONI
Alleinfabrikant für die echte Pedroni: S. A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO